

33–6 – Roßberg, D.

Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Institut für Folgenabschätzung im Pflanzenschutz

NEPTUN – Erhebungen von Daten zur Anwendung chemischer Pflanzenschutzmittel

NEPTUN – Survey on application of chemical pesticides

Frei verfügbare Informationen zur tatsächlichen Anwendung chemischer Pflanzenschutzmittel in der Landwirtschaft werden für eine Reihe von wissenschaftlichen Fragestellungen wie auch für die politische Argumentation dringend benötigt. Deshalb wird auch im „Reduktionsprogramm chemischer Pflanzenschutz“ des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz folgerichtig empfohlen, das im Institut für Folgenabschätzung im Pflanzenschutz der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft entwickelte Projekt mit dem Namen „Netzwerk zur Ermittlung des Pflanzenschutzmitteleinsatzes in unterschiedlichen, landwirtschaftlich relevanten Naturräumen Deutschlands (NEPTUN)“ regelmäßig durchzuführen. Ziel ist es, die Transparenz bzgl. der Intensität des chemischen Pflanzenschutzes durch die Erhebung von realistischen, praxisbezogenen Daten zur Anwendung von Pflanzenschutzmitteln zu erhöhen und entsprechende, belastbare Daten bereitzustellen, was sicherlich auch im erheblichen Maße zur Versachlichung der diesbezüglich geführten gesellschaftlichen Diskussion beitragen kann und wird. Im oben genannten Reduktionsprogramm heißt es dazu wörtlich: „Der Behandlungsindex ist ein auf die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln orientierter Indikator. Er soll daher zur Bewertung und Beschreibung von Trends der Intensität der Anwendung chemischer Pflanzenschutzmittel herangezogen werden. Die Beschreibung und Darstellung dieser Trends dient der Erfolgskontrolle und der Weiterentwicklung des Reduktionsprogramms.“

Die auf der Basis der Erhebungen berechneten regionalen und fruchtartspezifischen „Behandlungsindex“-Kennziffern werden mittlerweile von den gesellschaftlichen Gruppen, die sich mit dem Thema Pflanzenschutz befassen, als dafür geeignet akzeptiert.

Im Vortrag werden die Ergebnisse der Erhebungen für den Pflanzenschutzmitteleinsatz im Obstbau aus dem Jahr 2004 vorgestellt und diskutiert. Außerdem wird auf weitere aktuelle und geplante Vorhaben eingegangen.

II. Poster

031 – Jung, K.¹⁾; Stephan, D.¹⁾; Bisutti, I.L.¹⁾ Huber, J.²⁾; Gessler, C.³⁾

¹⁾ SafeCrop Centre c/o Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Institut für biologischen Pflanzenschutz

²⁾ Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Institut für biologischen Pflanzenschutz

³⁾ SafeCrop/ETHZ

„SafeCrop – Forschungs- und Entwicklungszentrum für umwelt- und verbraucherfreundlichen Pflanzenschutz“ – ein italienisches Projekt mit internationalen Partnern zur Reduktion des Einsatzes chemischer Pflanzenschutzmittel

"SafeCrop – Centre for Research and Development of Crop Protection with Low Environment and Consumer Health Impact" – an Italian project with international partners focusing on the reduction of chemical inputs

Im September 2003 wurde das „Forschungs- und Entwicklungszentrum für umwelt- und verbraucherfreundlichen Pflanzenschutz“ (SafeCrop – Centre for Research and Development of Crop Protection with Low Environment and Consumer Health Impact) am Istituto Agrario di S. Michele (Trentino, Italien) ins Leben gerufen. Es handelt sich dabei um ein Zentrum, finanziert von der autonomen Provinz Trentino, mit einer Laufzeit von mittlerweile vier Jahren. Unter Mitwirkung verschiedener internationaler Partnerinstitutionen (ETHZ, Schweiz; ARO, Israel; INRA, Frankreich; SLU, Schweden; BBA, Deutschland; IASMA, Italien) will SafeCrop mit innovativer Forschung zur Reduktion des chemischen Pflanzenschutzes in der landwirtschaftlichen Produktion beitragen. Sein Hauptaugenmerk richtet sich dabei auf die Hemmnisse, die bislang einem großflächigen Einsatz sog. „weicher“ Technologien entgegenstehen. Das Zentrum versteht sich als Brücke zwischen der wissenschaftlichen Forschung und den Anwendern, in dem es Forschungsergebnisse in Produkte, Prozesse und Dienstleistungen umsetzt. Neben den Bereichen interdisziplinäre Forschung und